

Birgit Kaltenböck

Cammino delle Pievi

Der Taufkirchenweg
in Friaul

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2021 Verlag Anton Pustet
5020 Salzburg, Bergstraße 12
Sämtliche Rechte vorbehalten.

Lektorat: Martina Schneider
Grafik und Produktion: Nadine Kaschnig-Löbel
Kartenmaterial: OpenTopoMap (CC-BY-SA)
Fotos: Birgit Kaltenböck
Druck: PBTisk a.s., Pribram
gedruckt in der EU

ISBN 978-3-7025-1008-4

www.pustet.at

Alle Routenbeschreibungen sowie die Karten wurden nach gründlicher Recherche und aktuellem Wissensstand erstellt. Eine Haftung für die Richtigkeit der Angaben kann nicht übernommen werden. Die Verwendung dieses Wanderführers erfolgt auf eigenes Risiko und eigene Gefahr.

VERLAG ANTON PUSTET

Inhalt

Vorwort.....	9
Einleitung	10
Die Taufkirchen – „Pievi“	13
Die Macher des „Cammino delle Pievi in Carnia“	14
Eine Liebeserklärung an Karnien – „Carnia“	17
Hinweise	22

1. Etappe

Imponzo → [Pieve di San Floriano](#) → Illegio.....30

2. Etappe

Illegio → [Pieve di Santa Maria Oltre Bût](#)
→ Tolmezzo.....41

3. Etappe

Tolmezzo → Cesclans → [Pieve di Santo Stefano](#)52

4. Etappe

Cesclans → Villa Verzegnis → [Pieve di San Martino](#)
→ Chiaulis.....62

5. Etappe

Chiaulis → Villa di Verzegnis → Invillino
→ [Pieve di Santa Maria Maddalena](#) → Villa Santina70

6. Etappe

Villa Santina → Enemonzo
→ [Pieve dei Santi Ilario e Taziano](#)79

7. Etappe

Enemonzo → Socchieve
→ [Pieve di Santa Maria Annunziata](#)88

8. Etappe

Socchieve → Forni di Sotto
→ [Pieve di Santa Maria del Rosario](#)96

9. Etappe

Forni di Sotto → Forni di Sopra109

10. Etappe

Forni di Sopra → Sauris di Sotto 124

11. Etappe

Sauris di Sotto

→ Rif. Tenente Fabbro (Vigo di Cadore) 135

Etappe 12 – Tag 1

Rif. Tenente Fabbro → Rif. Fratelli De Gasperi 143

Etappe 12 – Tag 2

Rif. Fratelli De Gasperi → Elbel-Pass → Sappada..... 148

Etappe 13

Sappada → Cima Sappada → Prato Carnico 158

Etappe 14

Prato Carnico → Ovaro

→ [Pieve di Santa Maria di Gorto](#)..... 169

Etappe 15

Ovaro → Ravascletto 183

Etappe 16

Ravascletto → Cercivento → Timau..... 189

Etappe 17

Timau → Treppo Carnico 204

Etappe 18

Treppo Carnico → Paularo..... 217

Etappe 19

Paularo → Piano d'Arta 225

Etappe 20

Piano d'Arta → [Pieve di San Pietro](#) → Imponzo..... 238

Schlussbemerkung..... 254

Danksagung..... 255

Literaturnachweis 256



Vorwort

Seit seiner Entstehung hat der Taufkirchenweg zahlreiche Pilgerinnen und Pilger spirituell, kulturell und auch in sportlicher Hinsicht bereichert. Viele sind ihn als Ganzes, viele nur ein paar Etappen weit gegangen. Auch wenn wir einen bereits abgesteckten Weg und andere Hilfsmittel wie Stock, Karte oder Wanderführer nutzen, wird dieser Cammino immer vom Glauben geleitet. Jede und jeder ist eingeladen, in der Stille und in der Meditation die eigene Lebenserfahrung zu überdenken.

Die Pievi (Taufkirchen) sind „Denkmäler des Glaubens“, in denen Skulpturen und Werke der bildenden Kunst von immensem Wert auf die Pilger warten. Und dann ist da noch die Wiederentdeckung der Schöpfung – die Schönheit der Natur Karniens –, die diesen Weg so wertvoll macht. So erlaubt uns der Taufkirchenweg, uns bewusst zu werden, dass wir „Gottes Volk auf einer Reise“ sind und eine Botschaft der Hoffnung nach Karnien bringen. Jeder Aufenthalt in den Dörfern oder Weilern und jede Begegnung mit den Menschen vor Ort bedeutet für sie soziale Wertschätzung wie auch wirtschaftliche Unterstützung, was viele der Dörfer am Weg dringend benötigen.

Mögen sie spüren, dass ein geistiger, kultureller und gesellschaftlicher Strom durch Karnien fließt. Und mögen die Pilgergruppen durch das Erbe der schönen Pievi ermutigt und bereichert werden. Ich wünsche ihnen auf dem Weg, die Spiritualität zu finden, die die Botschaft Christi, das Evangelium, seit über zweitausend Jahren in den Herzen der Gläubigen verbreitet hat. Möge dieser Weg „Gesundheit für den Körper und Heilung für die Seele“ sein!

Monsignore Giordano Cracina

Einleitung

Inspiziert vom Jakobsweg gibt es den „Cammino delle Pievi in Carnia“ seit 16 Jahren, doch nur wenige kennen ihn. Im Gegensatz zu seinem viel berühmteren „großen Bruder“ haben den Taufkirchenweg seit seinem Bestehen nicht mehr als 1000 Pilgerinnen und Pilger abgeschlossen.

Nicht weit von der österreichischen Grenze entfernt bietet der Fernwanderweg in Friaul-Julisch Venetien – genauer gesagt in Karnien – auf etwa 270 Kilometern, gespickt mit 11 500 Höhenmetern, wunderschöne Landschaften, Orte voller Kultur, tolle Begegnungen und natürlich die geschichtsträchtigen Taufkirchen, die „Pievi“.

Der Weg verbindet die zehn alten Taufkirchen, die meist anstelle alter Wehrtürme hoch über den Tälern Karniens stehen und einst mit Taufbecken und Friedhof versehen große Bedeutung für das Volk hatten. Zwei Wallfahrtskirchen und viele weitere antike Goteshäuser laden entlang des Cammino delle Pievi zum Besuch ein. Die Route führt über Berge, durch Täler zwischen den Voralpen und den Karnischen Alpen sowie den Friulanischen Dolomiten. Meist auf alten Saumpfaden erreicht der Weg von Ost nach West die Region Venetien. Sein Ende ist Zuglio.

Ausgangspunkt für diesen Cammino ist die Cjase Emmaus in Imponzo nahe Tolmezzo, wo sich auch das Informationsbüro zum Pilgerweg befindet. Hier erhält man Wanderführer, Übersichtskarte und einen Pilgerausweis. Am besten meldet man sich bei Don Giordano Cracina an, weil das Büro nicht immer besetzt ist (Tel. 0039/345/913 06 72).

Erst bestand der Cammino delle Pievi aus 15, später 18 Etappen, seit 2013 sind es 20. Um den Weg perfekt als eine Rundtour abzuschließen, führt er nun über drei weitere Täler im Nordosten zurück zum Ausgangspunkt.

Hinter dem Taufkirchenweg steht ein Komitee innerhalb der Erzbruderschaft Pieres Vives („Arciconfraternità dello Spirito Santo San

Pietro in Carnia“), die dafür auf www.camminodellepievi.it wirbt. Ebenso gibt es vom Komitee bis dato zwei Führer in italienischer Sprache: einen Wander- und einen Kirchenführer.

Die 20 Etappen – sie sind durchschnittlich 14 Kilometer lang – können ohne Weiteres in 14 Tagen gegangen werden. Schöner ist jedoch, sich Zeit zu lassen, und so tiefer in die Region Karnien einzutauchen. Selbstverständlich ist es auch möglich, die Etappen aufzuteilen und beispielsweise an den Wochenenden zu gehen und per Bus wieder an den Ausgangsort zurückzufahren. Es gibt Busverbindungen in alle Ortschaften, es kann aber sein, dass die Öffis besonders an Sonn- und Feiertagen lediglich zwei Mal pro Tag fahren. Infos dazu findet man im Internet direkt beim Busunternehmen unter: www.tplfvig.it, auch auf Deutsch.

Die Route des Taufkirchenweges endet bei der Mutterkirche, der Pieve di San Pietro in Zuglio. Diese Kathedrale, die vom 4. bis zum 8. Jahrhundert Bischofssitz war, war nicht nur für das Bütal, sondern auch für das Cadore- und das Gailtal zuständig, also für das gesamte „Iulium Carnicum“. Auf dem gesamten Weg kann man sich immer wieder Stempel für den Pilgerpass holen. Nicht in jeder Kirche sind Stempel und Stempelkissen vorhanden. Pfarrer Don Giordano Cracina wird alle fehlenden Stempel in Imponzo am Ende des Weges nachtragen. Am besten, man vermerkt die Kirche, Etappe und das Datum in einem freien Feld.

Der Cammino delle Pievi ist abwechslungsreich, er kann bis auf die Wintermonate jederzeit gegangen werden. Lediglich für die Berg-Etappen (10 bis 13) ist der Sommer die einzig ratsame Jahreszeit, da die meisten Berghütten erst ab Mitte Juni geöffnet sind. Die Markierung des Taufkirchenweges kann dreierlei sein: Entweder ist das „Cammino delle Pievi“-Schild angebracht oder eine weiß-gelbe Markierung (Farben des Vatikans), ein gelber Pfeil oder aber – besonders in den Bergen – die rot-weiße CAI-Markierung.

Dieses Buch beschreibt meine persönlichen Erfahrungen entlang des Weges. Ich habe mich bei der Beschreibung der Kirchen und

Museen auf diejenigen konzentriert, die mich am meisten beeindruckt haben und die sich zeitlich am besten machen ließen. Dabei erhebe ich keinen Anspruch auf Vollständigkeit.



Die Taufkirchen – „Pievi“

Insgesamt gibt es in Karnien zehn geschichtlich dokumentierte historische Taufkirchen: San Floriano in Illegio, Santa Maria Oltre Bût in Tolmezzo, Santo Stefano in Cesclans, San Martino in Verzegnis, Santa Maria Maddalena in Invillino, Santa Maria del Rosario in Forni di Sotto, Santi Ilario e Taziano in Enemonzo, Santa Maria Annunziata in Socchieve, Santa Maria di Gorto in Ovaro und San Pietro in Zuglio.

Sie finden sich konzentriert im ersten Teil des Cammino delle Pievi, stehen meist ausgesetzt auf einem Hügel mit perfektem Überblick auf das darunterliegende Tal. Sie erfüllten so auch eine Rolle als Aussichts- und Kontrollpunkte über Alpenpässe und Täler. Es wurde früher mittels Feuer- und Rauchzeichen von Kirche zu Kirche bis nach Aquileia, das damals noch am Meer lag, kommuniziert.

Ab der Spätantike wurden die Pievi im Zuge der Evangelisierung unter dem Einfluss der Stadt Aquileia und ihres Patriarchats errichtet. Diese Kirchen hatten keinen Pfarrer, sondern einen „Pievano“, der auch über zivile Gerichtsbarkeit und somit viel Macht verfügte. „Taufkirchen“ nennt man sie, weil nur diese Hauptkirchen ein Taufbecken sowie einen Friedhof hatten. Der italienische Name „Pieve“ jedoch leitet sich vom lateinischen „plebs“ für „Volk“ ab. Die Taufkirchen hatten also eine große Bedeutung für das Volk. Jeder Christ durfte damals nur die eigene Pieve besuchen.

Bereits in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts begannen die Pievi, ihre zentrale Rolle im christlichen Leben zu verlieren. Vom 14. bis zum 15. Jahrhundert beschleunigten der Bevölkerungszuwachs und die schwer zugängliche Lage mancher Regionen die Entstehung von Landpfarreien. Diese Pfarreien erhielten eine immer größere Zahl von Funktionen, die einst den Taufkirchen vorbehalten gewesen waren, wie zum Beispiel die Seelsorge, einen Pfarrer, einen Friedhof und ein eigenes Taufbecken, und übernahmen so nach und nach deren Aufgaben.

Doch bis heute fühlen sich alle Bewohner im Tal zusammengehörig in den Pievi, die bleibende Zeugnisse der Geschichte sind.

Etappe 12 – Tag 2

Rifugio Fratelli De Gasperi → Elbel-Pass → Sappada

Diese zweite Halbstrecke führt ins Herz der Pesariner Dolomiten. Landschaftlich ist sie besonders eindrucksvoll und lässt einen im oberen Teil in das Reich des Kalksteins eintauchen, mit senkrechten Mauern, Türmen und Glockentürmen. Nach etwa zwei Dritteln des Weges hinunter zum Rio Enghe lädt ein kleiner Wasserfall zu einer erfrischenden Pause ein.

Der erste Teil des Weges vom Campanile di Mimoias bis zum Passo Elbel erfordert Trittsicherheit und etwas Aufmerksamkeit, da er leicht ausgesetzt ist. [Karte Seite 134]

9,9 km | 4 Stunden | 480 hm bergauf, 982 hm bergab



Was für ein Glück! Die Wolken sind frühmorgens fast alle verschwunden, und es verspricht, ein schöner Tag zu werden. Erst heute sieht man die atemberaubende Aussicht auf die Dolomiten und Sappada im Tal. Auch die fünfgeschoßige Hütte ist absolut sehenswert, mit ihren nepalesischen Gebetsfahnen vor dem Eingang, den roten Fensterbalken aus Holz und einem hellgrünen Blechdach. Es scheint nun die Sonne, und wir machen uns auf zu dem auf der Anhöhe nahe der Hütte gelegenen Kirchlein, wo Bruno allerlei Informationen mit uns teilt. Die Kapelle zu Ehren der Maria Ausiliatrice (Beschützerin der Bergbewohner) wurde 1930 auf Vorschlag der Salesianer vom „Don Bosco“-Orden in Tolmezzo errichtet. Die Bewohner des Pesarina-Tals leisteten einen großen Beitrag zum Bau; vor allem waren es die Frauen, die das Material mit Körben auf dem Rücken vom Talboden hierher transportierten. Die Weihe der Kapelle fand unter reger Teilnahme der Bevölkerung und von Bergsteigern am 2. August 1931 statt. Monsignore Nogara, Erzbischof von Udine, übernahm die christliche Weihe. Der Tag endete für den Prälaten nicht glorreich, denn als die Besucher klatschten, bockte das Maultier, das ihn transportierte, und er fiel zu Boden.

Nach einem Gruppenfoto mit durchwegs gut gelaunten Wanderrinnen und Wanderern und einer herzlichen Verabschiedung von Simone und seinem Team machen wir uns zuerst auf denselben Weg wie gestern. Nur trübt heute kein dichter Nebel unsere Sicht, dass uns Blumen wie die weißen Strauß-Glockenblumen oder der Wiesen-Augentrost nicht verborgen bleiben. Auch erblicken wir noch mehr hölzerne Zwerge als gestern, die uns immer wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Den Wegabschnitt bis zu den Ruinen der Käserei Clap Piccolo kennen wir bereits.

Nun folgen wir dem Weg CAI 315 rechts hinauf zum Fuß des Campanile di Mimoias (1900 m). Im Gänsemarsch gehen wir den schmalen Pfad entlang und die Ausblicke – bei nun fast wolkenlosem Himmel – sind beeindruckend. Aufpassen muss man hier aber trotzdem, denn ab und zu ist der Weg ziemlich abschüssig. Im von Kalkgestein und Latschen dominierten Gebiet gedeiht der



Kurz vor dem Elbel-Pass heißt es gut aufpassen.

Blaugrüne Steinbrech genauso wie der gelbe Wolfseisenhut, Arnika und Salbei. Und als Krönung sichten wir ein paar Alpen-Edelweiß, fast ganz oben auf dem Elbel-Pass auf 1 963 Metern. Nun machen wir nach etwa zwei Stunden eine ausgiebige Pause und haben als Draufgabe zwischen den Cresta di Enghe und den Crete Brusarde einen wunderbaren Blick auf die Bergwelt in Norden von Sappada. Danach beginnt ein Abstieg von 783 Höhenmetern nach Sappada. Besonders zu Beginn ist etwas Aufmerksamkeit vonnöten. Doch auch hier lohnt sich ab und zu ein Blick zurück, um die mystische Atmosphäre mit weißen Wolken und grauen Bergen einzufangen. An einer Gabelung nach etwa 200 Höhenmetern halten wir uns links und erreichen nach einer kurzen Kletterei eine Kaskade, deren Wasser sich eisblau in einem tiefen Bassin sammelt. Hartgesottene nehmen hier ein Bad, andere tauchen nur ihre Füße und Beine ins Nass. Und mit Bruno ist hier eine Pause fällig. Dabei

singen wir alle ein Geburtstagsständchen „Tanti auguri a te“ für Lucia, die heute ihren Ehrentag feiert. Dann sind alle so richtig beim Singen, und es folgen „La Montanara“ und andere Heimatlieder, die mir leider nicht bekannt sind. Anschließend gehen wir weiter und erreichen bald die Furt des Rio Enghe.

Nachdem wir den Bach überquert haben, führt zunächst ein Saumpfad (CAI 314) und dann ein Karrenweg hinunter zu einer Brücke über den Piave bei Sappada. Nun ist es nur noch ein kurzer Aufstieg bis ins Herz von Sappada. Bei der Chiesa di Santa Margherita nehmen wir einen ausgiebigen Schluck Wasser aus dem Brunnen. Danach besuchen wir in der Gruppe die Kirche, beten und singen – wie es sich auf dieser geführten Tour auf dem Cammino delle Pievi so gehört. Was natürlich auch dazugehört, ist ein gemütlicher Ausklang bei einem Bier oder Radler im Gastgarten in der Edelweiß-Stube. Diese gemeinsame Tour wird uns allen noch lange in Erinnerung bleiben, weil sich dabei schöne Freundschaften entwickelt haben.

Anmerkung:

Es gibt auch eine Variante mit weniger Höhenmetern von Rifugio Tenente Fabbro nach Sappada. Diese erfordert aber ebenfalls Kondition und führt mitten durch die Cadorischen Dolomiten entlang der Bretoni- und Terze-Gruppe im Veneto. Sie wäre nur dann vorzuziehen, wenn die Zeit für die längere Variante nicht ausreicht. Sieben Kilometer lang geht es bergab entlang des Wildbaches Frison, um danach zum Digola-Pass auf 1674 Meter aufzusteigen. Genau hier befindet sich die Grenze zwischen dem Veneto und Friaul-Julisch Venetien. Und dann ist Sappada – die zweite Sprachinsel auf der Tour – bergab in gut sechs Kilometern zu erreichen. (21 km | 7 Stunden | 689 hm bergauf, 1 250 hm bergab)

Chiesa di Santa Margherita – Sappada

Die Hauptkirche von ganz Sappada steht im Dorf Granvilla. Am Platz der heutigen Kirche Santa Margherita aus 1779 befand sich einem Dokument zufolge bereits im Jahre 1327 eine Kirche. Diese wurde 1666 erweitert und zwischen 1777 und 1779 von Meister Thomas von Lienz umgebaut. 1790 wurde sie geweiht, ein Jahr später zur Pfarrkirche erhoben.

Der heutige Kirchenbau wurde mit barocken Elementen nach Tiroler Vorbild erbaut. Das Dach ist aus Holzschindeln gefertigt. Die Außenfassade, in der sich die Farben Rosa und Ocker abwechseln, ist in sieben Nischen – mit Fresken des Künstlers Giovanni Moro von Christus, dem heiligen Petrus, dem heiligen Paul und weiteren Heiligen sowie dem Erzengel Michael – gegliedert.

Das Innere der Kirche, reich an Verzierungen und Stuckaturen, hat ein einziges Schiff mit vier Seitenkapellen. An der Decke sind die Fresken des Malers Francesco Barazzutti aus Gemona aus dem Jahr 1906 beachtenswert. Hinter dem Hochaltar aus weißem Marmor der Brüder Cavallini aus Pove (Vicenza), 1915, mit Skulpturen von Arturo Ferraroni aus Cremona, befindet sich die von Johann Renzler von St. Lorenzen gemalte Altartafel von 1802, auf der die Heilige Dreifaltigkeit mit der Jungfrau Maria und der heiligen Margherita dargestellt sind. Das Gemälde der Madonna von Einsiedeln stammt aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Es wurde von der Schweizer Benediktinerabtei Einsiedeln erworben.

Die Pfarrkirche bewahrt einige relevante Kunstwerke, zwei Holzstatuen an dem ersten Altar auf der linken Seite, die die heilige Margherita und Katharina von Alexandria darstellen, die bis um 1540 zurückreichen und im Stil von Michele Parth geschnitzt wurden.

Der äußere Glockenturm, der sich ganz in der Nähe der Kirche befindet, hat drei Glocken im Glockenstuhl: Eine ist wieder der heiligen Margherita, eine der heiligen Jungfrau Maria und die dritte den Heiligen Hermagoras und Fortunato gewidmet.





via Pieve di S. Pietro - 33020 Zuglio Carnico (UD)
Tel. 0433 92296

Cjase Emmaus via dell'Aslo 13 33028 Imponzo di Tolmezzo (UD)
TEL.0433 929084

Carta del Pellegrino
Kaltenböck Birgit
(Cognome e Nome)

(Indirizzo)

Inizio Pellegrinaggio

Luogo *Jefauzo*

Giorno *17* Mese *06*

Anno *2020*

Fine Pellegrinaggio

Giorno

Mese

Anno



Schlussbemerkung

Italien ist meine große Liebe. Wenn immer möglich, verbringe ich Zeit in unserem Nachbarland – am liebsten zu Fuß auf Fernwander- oder Pilgerwegen, und das vorzugsweise alleine. Alles, was ich zu meinem Glück brauche, ist in meinem Rucksack verstaut; nicht zu vergessen meine Kamera, mit der ich alle Eindrücke fotografisch einfange.

Bisher war ich in Italien 700 Kilometer von Bologna nach Rom (Cammino di Sant’Antonio, Via di San Francesco und Via di Roma), 250 Kilometer von Ancona bis Orbetello (Coast to Coast) und 300 Kilometer vom Brenner nach Venedig unterwegs.

Auf den Taufkirchenweg bin ich im Internet gestoßen und habe in den vergangenen zwei Jahren zwei Mal je drei unterschiedliche Etappen davon gemacht. Karnien war mir zuvor fremd, ich kannte es nur von der Durchreise auf der Autobahn. Bei den Wanderungen hat mich dieser Teil von Friaul mit seinen landschaftlichen Reizen und kulturellen Schätzen sofort in den Bann gezogen. So habe ich mir vorgenommen, in meinem Sabbatical von Juli 2019 bis Juni 2020 alle 20 Etappen des Cammino delle Pievi in einem durch zu gehen – und darüber ein Buch zu schreiben.

Doch dann kam Corona. Mein Vorhaben wurde erst einmal über den Haufen geworfen. Die Grenzen waren geschlossen, ein Lockdown folgte dem anderen. Mitte Juni 2020 war es dann endlich so weit: Ich konnte meinen „Cammino delle Pievi in Carnia“ gehen. Was meinen 17-tägigen Weg ausmacht, sind nicht nur die wunderschönen Landschaften, die teils unberührte Natur und die Taufkirchen in Karnien. Nein, es sind zu einem Großteil die vielen Begegnungen mit den mit den offenen Menschen, die kein Hehl daraus machen, wie sehr sie ihre Heimat Karnien lieben. Viele von ihnen sind zu lieben Freunden geworden. Nun ist aus meinem Projekt „Wanderführer“ über den Taufkirchenweg viel mehr geworden: die Beschreibung eines Pilgerweges in einer touristisch kaum erschlossenen Region mit den persönlichen Geschichten seiner Bewohnerinnen und Bewohner.

Ich wünsche allen Pilgerinnen und Pilgern „Buon cammino!“ und viel Vergnügen mit meinem Buch!

Danksagung

Mein Dank gilt in erster Linie Don Giordano Cracina, Bruno Mongiat und Giacomo Bonanni, die mich stets herzlich und immer prompt unterstützten – sowohl während meines Weges und Aufenthaltes in Karnien als auch die Produktion dieses Buches betreffend.

Zudem bedanke ich mich bei meinem Lebenspartner Gregory Egger. Er hat mich von Beginn an motiviert, über den Cammino delle Pievi ein Buch zu schreiben. Er nahm sich die Zeit, mich in den Bergen zu begleiten und war mir eine große Unterstützung bei der Erstellung der Kartenausschnitte für dieses Buch.

Dankbar bin ich allen Menschen entlang des Weges in Karnien, die mir immer offen und freundlich begegneten und mir so viel von ihnen und ihrer Heimat erzählten.

Und zum Schluss ist es der Verlag Anton Pustet, bei dem ich mich für sein Vertrauen, für die gewissenhafte Arbeit von Martina Schneider (Lektorat) und Nadine Kaschnig-Löbel (Grafik) und für die Chance bedanke, mein erstes Buch zu veröffentlichen.